

# "Dr. med." Pfarrer Küenzle

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 32

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-455722>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## „Dr. med.“ Pfarrer Küenzle

De Chrüterpfarrer Küenzle  
Het sis Exame gmacht —  
Ihre Döcker vo Graubünde,  
Jest nämid-i in Licht;  
Jest goht's ech a de Chrage,  
Bald händ-er nüt meh z'tue,  
Bald frist 's ganz Bolch nu Chrüter,  
Pfundwis, as wie-n-e Chue.  
Zawohl, die Riche-n-, Arme,  
I Side-n-und i Zmilch,  
Si frässid nume Chrüter —  
Zletscht gänd's am End no Milch.

Die Herre Totegräber  
Händ ibri Bite gsch —  
Es dänkt z'Graubünde wäger  
Kei Mänsch as d'Starbe meh.

Herr jeger au, herr jeger,  
Wie wird au das no cho,  
Wenn niemer meh mueß stärke,  
Kei Mensch meh Haar mueß loh;

I hundert Johre hät's jo  
Kei Plas meh im Kanton —  
Herrgott, git das en Gräbel,  
Du heilige-n-Abfalon!

Deb's nid e-n-Initiative  
Dänn wieder git am End —  
Es Bitte-n-und es Bätte,  
Dass d'Döcker wieder chönd?

Debs brüelid ned und schreid:  
„Furt, Chrüter, här wie hi —  
Gänd is di alte Bite,  
Si sind viel schöner gsi!“?

Wer weiß! 's ischt nu es Gspäpli,  
Was i do dichtet ha —  
Es chunnt nid, wie-n-is gschribe,  
Das weiß en jedere Ma;

Was i dermit will säge,  
Ish das und anders nüt:  
Hüt sind jest d'Chrüter Mode,  
Morn anders, liebi Lüt;

's soll jede uf der Erde  
Nu tribe, was er cha,  
Es soll bim Leiste blibe  
En jedere rechte Ma.

Doch meini halt, wenn eine  
Emole chrank müeßt si,  
So sött er zume-n-e Dokter  
Und niene anders hi.

En Dokter isch en Dokter,  
En Pfarrer isch en Pfarr',  
Und wer das halt nid igseht,  
Der isch und blibt en Narr! Dasi

\*

## Modebericht

Totengesang auf den kurzen Rock

Nun hat auch Deinen Erdentagen  
das Sterbestündlein jäh geschlagen.  
Paris zeigt heute lächelnd an:  
Der kurze Rock ist abgetan.

Das läßt der Männer manchen einen  
ein bitter-süßes Tränlein weinen.  
Denn, ach, das warst Du absolut,  
was man im Volk nennt: „kurz und gut.“

Und warst Du kurz, wie eine Schürze,  
in Deiner Kürze lag die Würze.  
Manch einer fand dies gar so sehr,  
daß er beinahe verunglückt wär.

Man lag schon lang Dir auf der Lauer.  
Dein Dasein war von kurzer Dauer,  
beinahe so kurz in seiner Frist,  
wie Du, als Rock, gewesen bist.

Wir Männer konnten Dich wohl leiden  
und sehn dich schweren Herzens scheiden.  
Was hast Du uns in Deiner Art  
an Reizen alles offenbart!

Und auch die Frau war Dir gewogen,  
hat gern Dich an- und ausgezogen.  
Drum zieht sie Dich auch nur mit kraus  
geschürztem Mund für immer aus.

Paulchen

## Bernagelt

In Zurzach bohrt man nach Salz  
Und stieß auf eine Quelle,  
Die heißes Wasser spendete, doch als  
Man fassen wollt' sie schnelle,

Hieß es: „Die Bohrlochkosten! Vier  
Tausend Minutenliter  
Blutheißes Wassers geben wir  
Nur gegen die.“ — Wie bitter!

Man wagte diese Summe nicht,  
Das Bohrloch zu bezahlen.  
Wer Rheumatismen hat und Gicht  
Und andre Höllenqualen,

Der schüttelt traurig nur den Kopf  
Und humpelt still beiseiten:  
Ist das einmal ein alter Bopf  
In den modernen Zeiten!

Bernagelt wurd' das Bohrloch drauf  
Mit Steinen und Holzpfosten,  
Da nicht zu Stande kam der Kauf,  
Weil gar zu hoch die Kosten.

Was nützt das Schimpfen? Ich weiß schon  
Bernagelt sind sie alle  
In unserem Kulturkanton;  
Speziell in solchem Falle. Christian Buchsien

## Redaktionelles

Einsendungen, die im Falle der Nichtverwend-  
barkeit zurückgesandt werden sollen, ist Rückporto  
beizulegen.  
Die Redaktion:

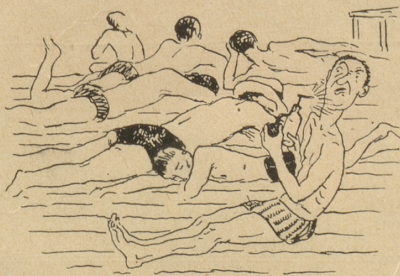
Paul Utbeer, Zürich  
Hauptpostfach.

## Der Kenner

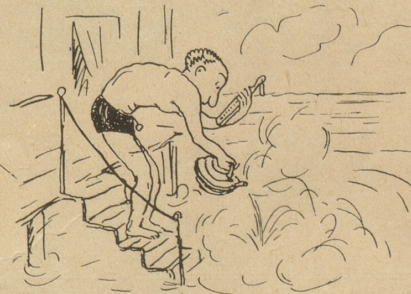
Der Kenner zieht, und wenn er hundert andre hätte,  
im Restaurant, zu Hause, im Kontor,  
die Turmac-Cigarette  
den hundert andern Cigaretten vor.

Der Mensch erfährt, er sei auch wer  
er mag,  
Ein letztes Glück, trinkt er nur  
Kaffee Hag. 42

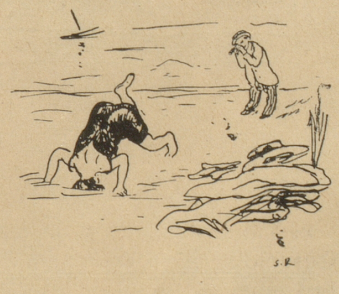
## PRAKTISCHE WINKE UND KOSTENLOSE RATSCHLÄGE

Gr. Kabinovitch

Hast du empfindliche Geruchsnerven — nimm  
dein Lieblingsparfüm mit



Ist dir das Wasser zu kalt — gieße so lange  
heißes Wasser zu, bis die gewünschte Temperatur  
erzielt wird



Verfolgt dich am Strande ein Satyr, so mach  
es dem Vogel Strauß nach —